

5. INTERNATIONALE TAGUNG FRAUEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

Land.Macht.Geschlecht.

Wie Geschlechterverhältnisse das Leben und Arbeiten in der
Landwirtschaft prägen

Janna Luisa Pieper, M. Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume,
Georg-August-Universität Göttingen





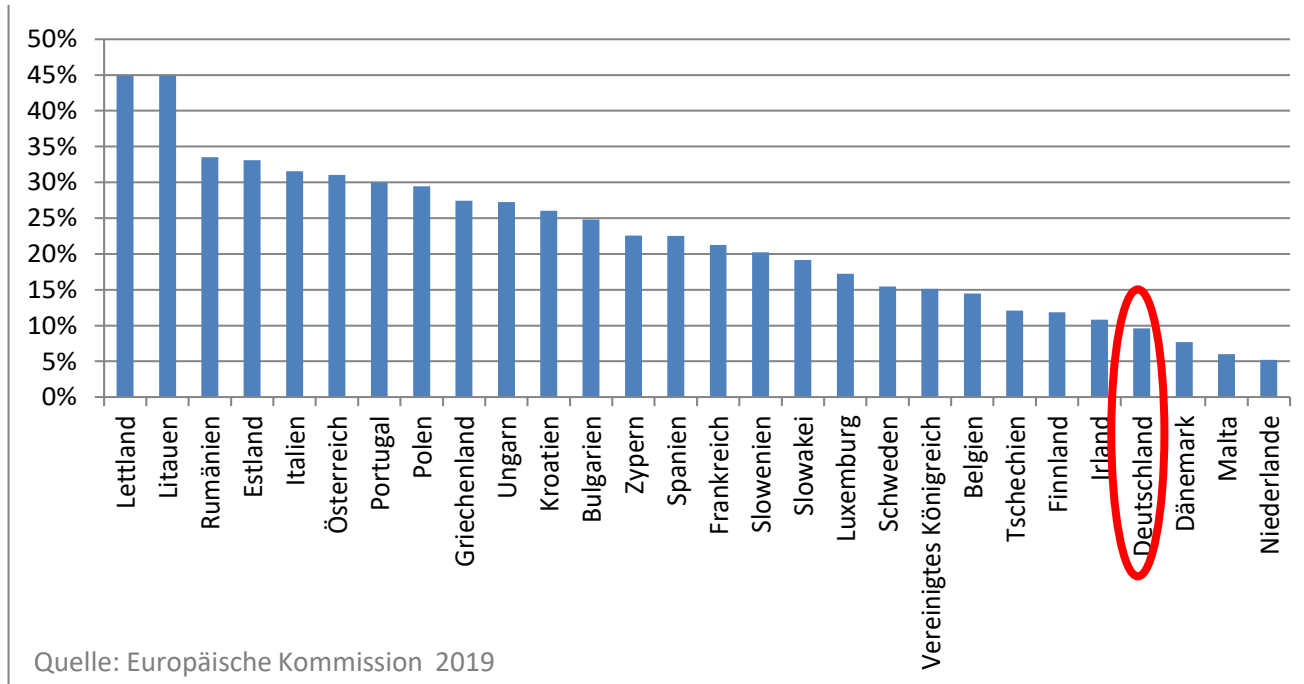
© BBV

Der DBV-Vorstand (v.l.): Torsten Krawczyk, Karsten Schmal, Joachim Rukwied, Susanne Schulze-Bockeloh, Dr. Holger Hennies und Günter Felßner.

A woman wearing a white lab coat and a red headscarf with white polka dots is working in a cheese cellar. She is standing at a table, handling a large wheel of cheese. To her right, there are wooden shelves filled with many other wheels of cheese, some of which are marked with numbers. The room has a warm, orange-toned light.

Wandel der Geschlechterverhältnisse?

Betriebsleiterinnen in der EU





Das Forschungsprojekt

Quelle: Anna Tiessen

Das BMEL-Projekt

„Die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in ländlichen Regionen Deutschlands – eine sozioökonomische Analyse“

Projektlaufzeit: Februar 2019 bis Januar 2023



Durchgeführt von:



In Kooperation mit:

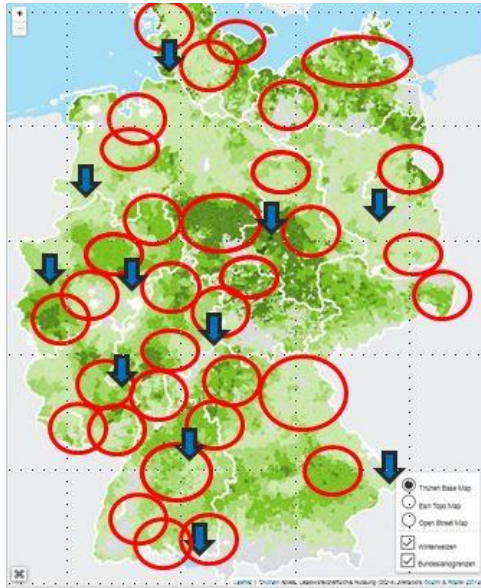


Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Qualitative Erhebungen - Kernstudie



11 Regionale Workshops (n=128)

- Nach Bohnsack (2000, S. 369 ff.)

Narrativ-biografische Interviews (n=58)

- Nach Rosenthal & Loch (2002)

Sampling u.a. nach:

- Position auf dem Hof
- Betriebsausrichtung/-größe
- Region
- Alter
- Bildungshintergrund

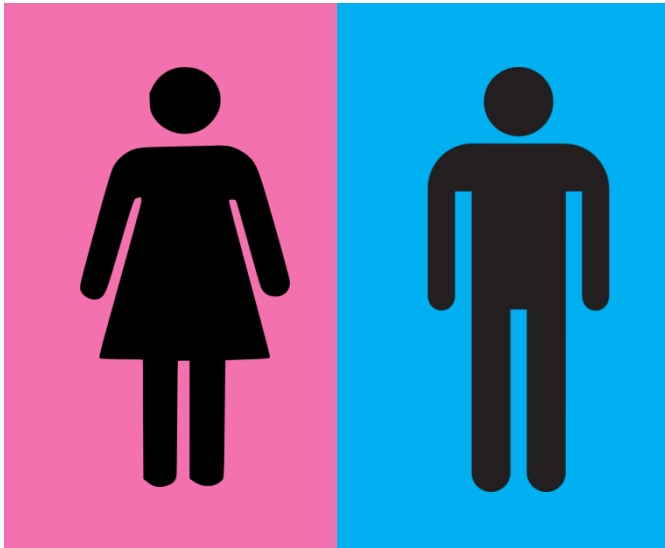
Analyse: Grounded Theory (Strauss & Corbin 1996)

↓ Regionaler Workshop ○ Interview Region

Warum ist der Anteil an Betriebsleiterinnen so niedrig?



Heteronormative Hegemonie



Heteronormative Hegemonie:

Dynamische Machtformation, die über einen Konsens in alltäglichen Praxen und Reibungspunkten ihre Wirkung entfaltet und nicht zuallererst über Gesetze oder Verbote (Ludwig 2011, S. 193 ff.)

- **naturalisierte Vorstellungen von Geschlecht und Heterosexualität als selbstverständliche Norm**
- **Männliche Dominanz und geschlechtsspezifische Territorialität**

Heteronormatives Konstrukt „Familienbetrieb“



Geschlechtsspezifische Aufteilung der Arbeitsbereiche

- Mann: Hof- und Familienoberhaupt, „produktive“ landwirtschaftliche Tätigkeiten, hauptverantwortlich für Entscheidungen
- Frau: „reproduktive“ und Care-Arbeiten im landwirtschaftlichen Haushalt, flexible Arbeitskraft

(Brandt 1994, Oedl-Wieser und Wiesinger 2011)

→ **gründet auf der Konstruktion naturalisierter Geschlechtercharaktere und hierarchisierter Zweigeschlechtlichkeit (Hausen 1979)**

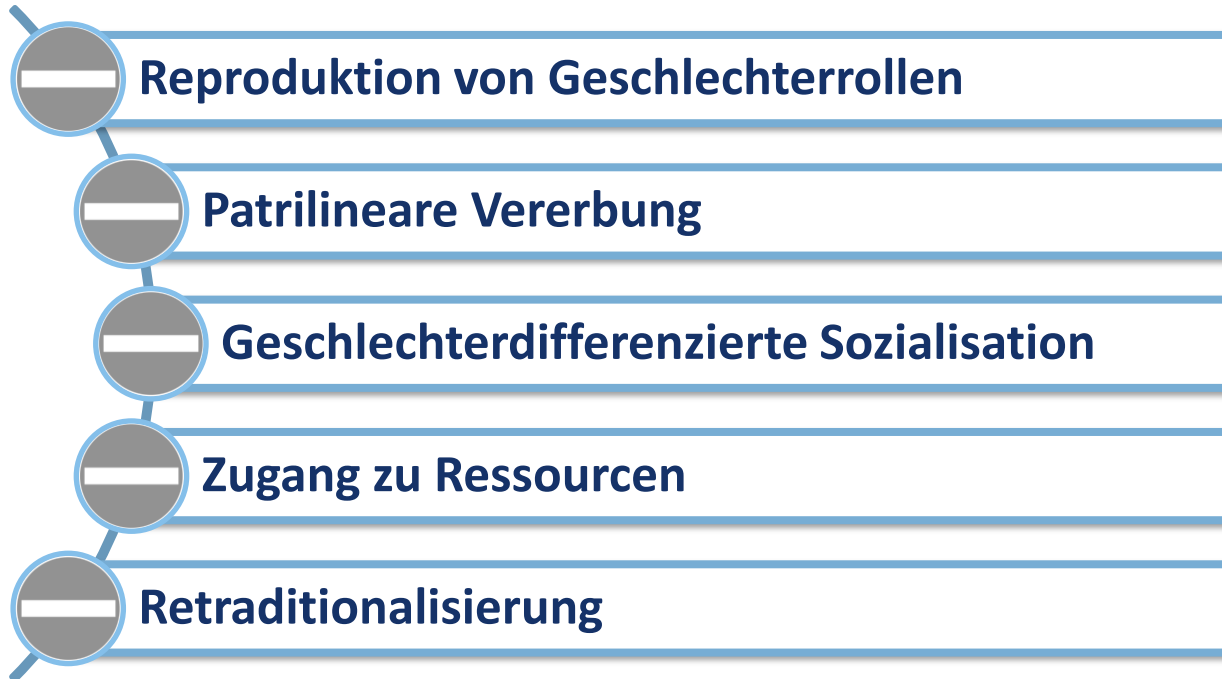


Quelle: Anna Tiessen

Wo hakt es?

Ausgewählte Ergebnisse

Barrieren auf dem Weg zur Betriebsleiterin





Marie – ausgebremste Hofnachfolgerin

„Ich habe drei Brüder, selber, und eine Schwester. Und bei uns war das auch so auf dem Hof, dass die Brüder, die gingen nach draußen, die konnten Trecker fahren und füttern. Und ich sollte dann irgendwie das Badezimmer putzen, oder dann war meine Mutter mal weg, dann sollte ich kochen. Warum kann ich nicht Trecker fahren und füttern?“



Barriere: geschlechtsspezifische Sozialisation

Die Vererbungspraxis von Höfen

***„Das ist ja die
Höfeordnung. Der älteste
Sohn bekommt meistens
den Hof.“***



Barriere: Patrilineare Vererbungspraxis



Marie – als Mutter auf dem Hof

„Also, ich als junge Frau, habe früher immer gedacht, das ist alles überholt, die Frauen, die kochen und machen den Haushalt und so, heute machen wir das alles gleichberechtigt und so. Puh. Aber jetzt stecke ich da so drinnen und ich weiß nicht, wie. (...) Aber das ist halt, wo ich so manchmal denke, wie weit ist es eigentlich gekommen? Und komme ich da noch raus?“



Barriere: (Re)traditionalisierung und ungerechte Verteilung von Carearbeit

Vereinbarkeit – Kind oder Kuh?



Quelle: Anna Tiessen

Problembereiche:

- Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung
- Care-Arbeit wird hauptsächlich von Frauen übernommen
- Vereinbarkeit von Betriebsleitung und Familie schwierig
- Wunsch nach Work-Life-Balance
- Unterstützungs- und Informationsdefizit bei den Themen Mutterschutz, Elterngeld und Kinderkrankentage



Wo findet Veränderung statt?

Ausgewählte Ergebnisse

Quelle: Anna Tiessen

Ermächtigungsstrategien



Quelle: Anna Tiessen

- (akademische) Professionalisierung
- Aufbrechen traditioneller Geschlechterrollen
- Positive Modelle und Vorbilder
- Trennung von Arbeit/Besitz und Liebe
- Komplizenschaft
- Einkommenskombinationen

(Pieper 2023b)

Trennung von Arbeit und Liebe

- **Bewusste Wahl dieses Lebensmodells**
- **Gleichberechtigte Aufteilung der Care-Tätigkeiten**
- **Brechen die geschlechtsspezifischen Territorien auf**
- **Voraussetzung für die Verwirklichung von Selbstbestimmung von Frauen** (Bock & Duden 1977, S. 185)

„Es muss räumlich, personell und wirtschaftlich getrennt sein, wollen wir aber auch, weil ich finde als Frau, der Mann ist nicht die Altersvorsorge. Also man muss ja irgendwie schon auf eigenen Beinen stehen, soweit es möglich und das wird getrennt laufen.“

Innovatorinnen – Licht und Schatten



Quelle: Anna Tiessen

- Frauen sind vielfach Innovatorinnen z.B. von neuen Betriebszweigen, Hofläden, Ferienwohnungen, Umstellung auf ökologischen Landbau, Bauernhofpädagogik
- Einkommenkombinationen (Pluriaktivität) als Notwendigkeit
- „Eigener Betriebszweig“: Frauen begreifen sich als (Mit)eigentümerinnen, sind es oft *de jure* nicht
- Hoher Arbeitsaufwand, in manchen Fällen keine Entlohnung

Fazit – Was tun?

**Geschlechtergerechtigkeit
ist eine
gesamtgesellschaftliche
Aufgabe – keine
„Frauensache“**

SICHTBARKEIT!

- In Sprache, Bildern, Wettbewerben etc.
- Über Rollenbilder diskutieren und diese ändern

→ Anerkennung

- Strukturelle Voraussetzungen für Geschlechtergerechtigkeit schaffen (Kinderbetreuung, Infrastruktur etc.)
- **Empowerment** von Frauen in jetzigen und zukünftigen Leitungsfunktionen
- **Förderung für Existenzgründer*innen** in der Landwirtschaft
- **Sensibilisierung** für geschlechtergerechte Partnerschafts- und Generationenkonstellationen sowie Vererbungsmuster



Quelle: Anna Tiessen

Ergebnisse und Veröffentlichungen

Studie-Frauen-Landwirtschaft.de



Janna Luisa Pieper

Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher
Räume
Uni Göttingen



@ackerdemikerin



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Quelle: Anna Tiessen

Eigene Publikationen zum Thema

- Pieper J L und Padel S (2020) *Die unterschätzte Rolle von Frauen*. B&B Agrar - Die Zeitschrift für Bildung und Beratung (3/2020):14-16.
- Pieper JL (2021) *Erste Ergebnisse der laufenden bundesweiten qualitativen Forschung zu landwirtschaftlichen Betriebsleiterinnen in Deutschland*. Protokoll der 90. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Ländliche Sozialforschung der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie – Sektion Ländliche Sozialforschung vom 24. März 2021: 1-18.
- Pieper JL (2021) *Frauen in der Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Klimakrise und Existenzangst - Narrative der Abwehr*. Verhandlungen des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2020.
- Pieper JL (2021) Mehr Frauen auf die Höfe! LandInForm : Magazin für ländliche Räume (4/2021): 26-27.

Online zu finden unter: <https://www.researchgate.net/profile/Janna-Pieper>

Literatur

Brandth, Berit (1994): Changing femininity. The social construction of women farmers in Norway. *Sociologia Ruralis* 34 (2/3) pp. 127-149/1995.

Europäische Kommission (2019): Females in the field: more women managing farms across Europe. URL: https://ec.europa.eu/info/news/queens-frontage-women-farming-2019-mar-08_en. Zugriff am 20.02.2021

Ludwig, Gisela (2011): *Geschlecht regieren: zum Verhältnis von Staat, Subjekt und heteronormativer Hegemonie* (Vol. 46). Campus Verlag.

Oedl-Wieser, Theresia; Wiesinger, Georg (2011): *Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen in Österreich—empirische Befunde zur Identitätsbildung*.

Rosenthal, Gabriele; Loch, Ulrike (2002): Das narrative Interview. In: Schaeffer, Doris; Müller-Mundt, Gabriele (Hrsg.): *Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Handbuch Gesundheitswissenschaften*, Huber, Bern- Göttingen-Seattle-Toronto, S. 221-232

Strauss, Anselm; Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*, BELTZ Psychologie Verlags Union, Weinheim.

Inhetveen, Heide und Mathilde Schmitt. 2010. Prekarisierung auf Dauer? Die Überlebenskultur bäuerlicher Familienbetriebe. In *Prekäres Unternehmertum*, Hrsg. Andrea D. Bührmann und Hans J. Pongratz, 111–136. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.